Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **140 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MAYER, H., PITTERLE, A.:

Osttiroler Gebirgswaldbau

669 Seiten, sehr viele Abb., Tab., Karten. Österr. Agrarverlag, Wien, 1988, geb. öS 600,–.

Ähnlich wie die Schweiz wurden Ost- und Südtirol im letzten Jahrhundert verbreitet von heftigen Hochwasserkatastrophen heimgesucht, die endlich zur Waldgesetzgebung des Landes geführt haben. 1965 und 1966 waren weitere Katastrophenjahre mit verheerenden Waldzerstörungen, die augenscheinlich machten, dass die Naturkräfte nicht gebändigt sind und nicht vollständig gebändigt werden können. Als Reaktion darauf haben massgebende Forstleute verlangt, dass die Ursachen dieser Waldschäden untersucht und die waldbaulichen Folgerungen gezogen werden. Danach erfolgten Grundlagenerhebungen, Gutachten, Dissertationen usw., deren Ergebnisse nunmehr in diesem umfangreichen, jedoch sehr preisgünstigen Sammelwerk zusammengetragen sind, und zwar enthält dieses sowohl das Neueste als auch einige Nachdrucke, die für den Praktiker schwer zugänglich oder in Fachliteraturen zu zerstreut sind. Weil die wirksame Katastrophenvorbeugung angestrebt wird, waren selbstredend namhafte Geldbeiträge an Forschung und Drucklegung sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen den Forstsparten und der Wildbach- und Lawinenverbauung nötig.

Das Buch besteht aus 21 Arbeiten, die sich auf viele weitere Einzelobjektstudien abstützen. Es handelt sich A) um gebietsweise Erhebungen über Schadenausmass, Schadenursachen, Schadenauswirkungen sowie um deren zusammenfassende Darstellungen, ferner B) um Strukturaufnahmen von Wäldern und Aufforstungen inklusive geschichtliche und ökologische Bedingungen und schliesslich C) um den 200seitigen, von Prof. Hannes Mayer gekonnt verfassten und als forstliche Folgerungen konzipierten Schlussteil über den Osttiroler Gebirgswaldbau, das heisst die integrale Schutzwaldpflege zu Katastrophenvorbeugung und Waldsanierung. Mancher Leser kann jetzt meinen, dass für schweizerische Waldbetreuer dabei kaum Neuigkeiten zu erwarten sind. Dies wäre ein Fehlschluss, weil nämlich die Probleme dieses Mal von zahlreichen Warten aus angegangen worden sind, zum Beispiel Vorgeschichte, Ökologie der Einzugsbebiete, Kraftwerksbau, Aufforstungskontrollen, Gewässer- und Lawinengefahren, Aspekte des Schutz-, Touristik- und Erholungswaldes, Problematik des Landschaftsschutzes. In der zusammengetragenen Vielfalt liegt eine besondere Bedeutung des Werkes: Es bietet uns mannigfache Anstösse, regt zu vertieftem Nachdenken an und unterstützt uns so beim Lösen eigener Aufgaben. Das Buch wird deshalb dem Leser empfohlen. Es lohnt sich. *R. Kuoch*